

Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.



No. 5
18/11/2021

Editorial

Die Historische Kommission von ARD und Deutschlandradio verfolgt zwei Schwerpunkte.

Der erste: Die Erinnerung und Aufarbeitung der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Prinzipien, die den nach 1945 entstandenen Rundfunkanstalten ins Stammbuch geschrieben wurden, gelten bis heute. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist, in aktueller Sprache ausgedrückt, systemrelevant, unverzichtbar für ein demokratisch verfasstes Gemeinwesen: staatsfern und gesellschaftsnah errichtet, frei, unabhängig, gebunden nur an seinen Auftrag.

Auftrag und Prinzipien seiner Existenz gelten bis heute unvermindert trotz grundlegend veränderter Situation und sind in verantwortungsvoller und kompetenter Weise in ein digitales Zeitalter zu übersetzen. Sie sind ein verpflichtendes Fundament, das bei dessen immer notwendigen Aktualisierung nicht verlassen werden darf. Die Historische Kommission verfolgt die Geschichte dieser Prinzipien und den Umgang mit ihnen von den Anfängen bis in unsere Gegenwart.

Der zweite Schwerpunkt: die Erinnerung an exemplarische Hervorbringungen in den Programmen. Solche Verweise sind Dokumente der wegweisenden Bedeutung und so in besonderer Weise der Relevanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Auf Initiative der Historischen Kommission war jede ARD-Anstalt gebeten, zunächst zehn herausragende Fernsehspiele der letzten Jahrzehnte zu benennen. Die Auswahl beeindruckt durch besondere Themen, unvergessene große Autorinnen und Autoren sowie namhafte Regisseurinnen und Regisseure. Auf diese Weise wird die Unverzichtbarkeit dieses Rundfunks mehr als augenscheinlich.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat Tag für Tag seine Legitimation durch seine Programme unter Beweis zu stellen. Neben tagesaktuellen Angeboten wird diese jedoch durch Stücke, die im wahrsten Sinn des Wortes Mediengeschichte geschrieben

haben, in unbestreitbar einsichtiger Weise verdeutlicht.

Die Historische Kommission wird das Vorhaben „Fiktionale Schätze“ durch die Erinnerung an andere Programme in Hörfunk und Fernsehen, die bis in unsere Gegenwart besonders hervorzuheben sind, fortsetzen.

Prof. Dr. Heinz Glässgen

Vorsitzender der Historischen Kommission der ARD



Rolf Bergmann

rbb



Frank Johannsen

SR

Mehr als nur Fiktion - ARD-Fernsehfilm als Spiegel und Seismograph des Realen

Rolf Bergmann und Frank Johannsen

Im fiktionalen Bereich haben öffentlich-rechtliche Sender Mediengeschichte geschrieben. In den Archiven der Landesrundfunkanstalten befinden sich tausende Hör- und Fernsehspiele - Bausteine der Erinnerung. Zehn Filme als Beispiel:

- Klimawandel und Kampf um die lebenswichtige Ressource Wasser als brisantes Thema schon vor Jahrzehnten in Rainer Erlers Fernsehfilm „Die Quelle“ (1979).
- Zeitgeschichte(n) zur Deutschen Teilung wie „Besuch aus der Zone“ (1958) von Reiner Wolffhardt, „Verspätung in Marienborn“ (1963) von Rolf Hädrich oder „Preis der Freiheit“ (1966) von Egon Monk.
- Zeitgeist- und Coming of Age-Stories wie „Der Griller“(1968) von George Moore, „Treffer“(1984) von Dominik Graf oder „Lemminge“(1979) von Michael Haneke als autobiografisch gefärbter Rückblick auf die Nachkriegsjugend der Fünfziger Jahre.
- Fast dokumentarisch realistische Beobachtungen aus der Arbeitswelt wie „Wilhelmsburger Freitag“ (1964) von Egon Monk.
- Und auch frühe Fernseh-Visionen zu Medien-Entwicklungen und Auswüchsen, „Das Millionenspiel“ (1970) von Tom Toelle oder „Tod im Studio“(1972) von Eberhard Itzenplitz.

Der Medienwissenschaftler und Publizist Dietrich Leder hofft, „dass sich vor allem die ARD-Anstalten und das ZDF des Reichtums bewusst werden, der da in ihren Archiven schlummert.“ (1 Medienkorrespondenz 08/2016: *Verlusterfahrung. Wie sich der deutsche Fernsehfilm in den letzten 50 Jahren verändert hat*) Sie bestechen einerseits durch ihre Filmkunst und dann thematisch. Anders gesagt: Es handelt sich um *Fiktionale Schätze* mit gesellschaftlicher Relevanz. Leder erscheinen sie sogar als das kostbarste Archivgold – weit wertvoller als all die Krimis und Melodramen, die die Sender eben auch fluten.

Diese relevanten Filme sind vom Vergessen bedroht, gerade weil sie oft unpopulär, anspruchsvoll, unbequem, gar schwierig sind. Es wird kein heimeliges Gefühl vor dem Fernseher erzeugt, sondern im Gegenteil: Eine unheimliche Vorahnung bleibt zurück, eine Konfrontation mit Realität und beunruhigenden Möglichkeitsformen. Es geht uns an, es lässt uns nicht los, auch wenn wir den Fernseher ausschalten. Es ist mehr als nur Fiktion.

Diese Produktionen haben dazu beigetragen, Gesamtöffentlichkeit herzustellen und einen öffentlichen Diskurs zu zentralen Themen der Zeit zu befördern.

Die Fiktionalen Schätze sind ein Beleg für den Auftrag und die Bedeutung der öffentlich-rechtlichen Sender in den letzten Jahrzehnten.

Die Historische Kommission der ARD (HiKo) will die Filme wieder stärker ins Bewusstsein einer interessierten Öffentlichkeit rücken. Darüber hinaus ist es ihr ein Anliegen, die besondere und herausragende Rolle der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten im öffentlichen politischen Diskurs im Rahmen der künstlerischen Verarbeitung dieser Themen herauszustellen. Deshalb hat die HiKo eine Auswahl mit 75 bemerkenswerten Fiktionalen Schätzen zusammengestellt.

Entscheidendes Auswahlkriterium war die Relevanz der Produktion und ihre Funktion als „gesellschaftlich-politischer Seismograph“. Die Produktionen begleiteten die gesellschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und antizipierten die Umbrüche der westdeutschen Wirklichkeit. Immer wieder gab es auch fiktionale Produktionen, die die Welt und die Gesellschaft so darstellten, wie sie werden könnte, als utopischen Entwurf, aber auch als Dystopie. In diesen Überzeichnungen lassen sich die Sehnsüchte, aber auch die Ängste der Zeit ablesen. Viele der Filme orientierten stark auf den Zeitgeist. Einige setzten überzeitliche Themen.

Insgesamt lässt sich zeigen, dass die öffentlich-rechtlichen Sender integrale gesellschaftliche Player waren. Der zentrale Handlungszeitraum der ausgewählten Fernsehfilme war im Wesentlichen die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis Mitte der 90er Jahre.

Zu den Fiktionalen Schätzen zählen auch Grenzgänger zwischen den Genres und Mischformen dokumentarischer und fiktionaler Erzählweisen, wie Dokumentarspiele bzw. Doku-Dramen (z.B. "Einmal Macht und zurück" von Heinrich Breloer).

Jede Sendeanstalt konnte ca. zehn herausragende Fernsehspiele aus unterschiedlichen Jahrzehnten benennen. Selbstredend erinnert die Auswahl auch an ihre herausragenden Regisseurinnen und Regisseure sowie Autorinnen und Autoren,

unter denen große Namen der deutschen Film- und Fernsehgeschichte verzeichnet sind: Wolfgang Neuss, Egon Monk, Eberhard Itzenplitz, Rainer Erler, Wolfgang Menge, Wim Wenders, Rainer Werner Fassbinder, Helma Sanders, Franz Xaver Kroetz, Laila Stieler, Sherry Hormann oder Dominik Graf.

Eine erste Plattform für das Erinnern an ein relevantes Stück deutscher Mediengeschichte ist die Präsentation von einigen der zentralen Werke. Dies wird in loser Abfolge hier geschehen. Es wird im Gespräch mit den Machern gezeigt, wie sie mit einem Film Fragen der Zeit aufgriffen und behandelten.

Rolf Bergmann (Jg. 1969) ist nach Studium und Volontariat seit 1999 Redakteur beim Sender Freies Berlin, seit 2003 beim Rundfunk Berlin-Brandenburg, Redaktionsleiter Geschichte und Dokumentarfilm, seit 2003 Vertreter des SFB/rbb in der Historischen Kommission der ARD.

Frank Johannsen (Jg. 1950) war nach Studium und Volontariat Redakteur bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, ehe er als Hörfunk- und Fernsehjournalist zum Saarländischen Rundfunk wechselte. Dort war er 1999 Programmchef von SR2 KulturRadio und von 2004 bis zu seinem Ruhestand Hörfunkdirektor. 2007/2008 war er Vorsitzender der ARD-Hörfunkkommission und von 2015 bis 2020 Vertreter des SR in der Historischen Kommission der ARD.



Dr. Rabea Limbach
Deutsches Rundfunkarchiv

»DRA Spezial Mauerbau 1961«

Neues Webangebot des Deutschen Rundfunkarchivs zum Jahrestag des Mauerbaus

Dass die Woche nach der Grenzschießung eine turbulente Woche für Hörfunk- und Fernsehmitarbeiter war, legen die im DRA überlieferten Sendepläne nahe. Diese Sendepläne des Deutschen Fernsehfunks und den Hörfunkwellen »Berliner Rundfunk« und »Berliner Welle« stehen in transkribierter Form im Zentrum des Webangebotes. Sie ermöglichen es den Nutzern, sich einen Eindruck vom Einfluss auf und der Rezeption der Ereignisse durch die DDR-Medien zu verschaffen, indem geplantes und gesendetes Programm systematisch gegenübergestellt wird.

Der neue Webauftritt ist um eine Vielzahl multimedialer Quellen ergänzt: Nachrichtenvideos, Produktionsfotos oder Hörfunkmitschnitte machen viele der Fernseh- und Hörfunkprogrammpunkte unmittelbar erfahrbar. Die Programmänderungen sind in einem Zeitstrahl grafisch hervorgehoben. Die integrierten Themendossiers bieten mit zwölf Artikeln Einordnungen und Hintergründe zur Geschichte von Fernsehen und Hörfunk der DDR im Jahr 1961. Dabei werden zum einen die Struktur und die Entwicklung der staatlichen Medien der DDR betrachtet.

Zum anderen wird die Ausgestaltung einzelner Sendegenres – von der Nachrichtenberichterstattung über das Kinder- bis zum Kulturprogramm – in den Blick genommen. Das Angebot ist für alle Endgeräte responsive optimiert und um neue Funktionalitäten erweitert.



Im Rahmen der Neugestaltung konnten besonders viele Videos aus der Nachrichtenberichterstattung der Aktuellen Kamera und Sonderberichte des Deutschen Fernsehfunks aus der »Woche im August« 1961 integriert werden. Dies war möglich durch die Einbettung von Videos aus dem »Retro Spezial DDR«-Angebot der ARD Mediathek. »Retro Spezial DDR« ist ein Teilprojekt des ARD-Archivangebotes »ARD Retro«, mit dem die ARD-Archive in Kooperation mit der ARD Mediathek vielfältige, sowohl west- als auch ostdeutsche Fernsehberichterstattung der 1950er und 1960er Jahre, im Netz einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Das DRA steuert hierfür Videos aus der Überlieferung des DDR-Fernsehens bei, die seit der Auflösung des Deutschen Fernsehfunks nach dem Mauerfall im Auftrag der ARD durch die Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv bewahrt und zugänglich gemacht wird.

Das Webangebot »DRA Spezial Mauerbau 1961« ermöglicht so eine Auseinandersetzung mit der Programmgestaltung der staatlichen DDR-Medien im Kontext des Kalten Krieges, in der Systemkonkurrenz zwischen »West-« und »Ost-Medien«. Die Berichterstattung der DDR-Medien erfolgte durchweg im Sinne der Propagandalinie der SED-Staatsführung und gibt damit ein eindrückliches Beispiel für die ideologische Beeinflussung von Medien vonseiten eines diktatorischen Regimes. Damit wird nicht nur eine besondere Perspektive auf die Ereignisse in dieser »Woche im August« 1961 geboten, sondern vor allem die kritische Auseinandersetzung mit Berichterstattung und Medien gefördert – und dies besonders im Kontext der heutigen »Informationsflut im Netz«.

DRA Deutsches Rundfunkarchiv

Computer | Berlin Rundfunk | Berlin 1945 | Transmissions

Der Mauerbau 1961 im Rundfunk der DDR

DDR-Fernsehen und Hörfunk nach der Grenzschließung

Fernseh- und Hörfunkprogramme im Vergleich

BERLINER MURBAU 11.08.1961	BERLINER MURBAU 12.08.1961	BERLINER MURBAU 13.08.1961

Das DRA speichert und veröffentlicht die Inhalte der Rundfunkprogramme.

Das DRA speichert und veröffentlicht die Inhalte der Rundfunkprogramme.

Das DRA speichert und veröffentlicht die Inhalte der Rundfunkprogramme.

Rabea Limbach studierte Soziologie, Erziehungswissenschaft und Geschichte in Koblenz und Heidelberg. Promotion im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Heidelberg. Anschließend Volontariat und Tätigkeit als Dokumentationsredakteurin beim SWR in Baden-Baden. Koordinatorin Webteam des Deutschen Rundfunkarchivs.

»DRA Spezial Mauerbau 1961« ist unter [1961.dra.de](https://www.1961.dra.de) abrufbar.

Ansprechpartnerinnen zum Webangebot:

Sandra Waschko, Projektkoordination (sandra.waschko@dra.de)

Dr. Rabea Limbach, Koordination Webteam des DRA (rabea.limbach@dra.de)



Jürgen Betz
Mitglied der
Historischen Kommission der ARD

Kommentierte Linkliste

Jürgen Betz, bis 2017 Justitiar des Hessischen Rundfunks (hr), hat wieder eine kleine Linkliste zusammengestellt. Zu seinen Schwerpunkten zählten und zählen weiterhin Rundfunkverfassungs- und Medienrecht, Medienpolitik und Telekommunikationsrecht. Er vertritt den hr in der Historischen Kommission der ARD.

70 Jahre Bundesverfassungsgericht

In diesem Jahr feiert das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) seinen 70. Geburtstag. Es wurde am 28. September 1951 mit einem Festakt feierlich eröffnet.

Das BVerfG hat in einer großen Zahl von Entscheidungen maßgeblich das Rundfunkrecht in Deutschland geprägt und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine Bestands-, Entwicklungs- und Finanzierungsgarantie attestiert, zuletzt in seiner Entscheidung vom 20.7.2021.

www.bundesverfassungsgericht.de/DE/Homepage/homepage_node.html

www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen

50 Jahre „Polizeiruf 110“: Mehr Realität wagen

Am 27. Juni vor 50 Jahren lief der erste "Polizeiruf 110" im Fernsehen der DDR, sieben Monate nachdem in der Bundesrepublik der "Tatort" gestartet war. Der "Polizeiruf" gehört zu den wenigen Formaten, die nach 1990 den Sprung vom DDR-Fernsehen ins vereinte Deutschland geschafft haben - und dort sogar auf den prominenten Sonntagssendeplatz des Ersten. Was dem „Polizeiruf“ an Motorenlärm und Blutlachen fehlte, wog er meist durch die Präzision auf, mit der er die Geschichten von Opfern und Tätern erzählte. Die „Tatort“-Frage lautete: Wer war's? Die „Polizeiruf“-Frage lautete: Wie war das möglich?

Das Erste hat die Geschichte des Polizeirufs online dokumentiert:

www.daserste.de/unterhaltung/krimi/polizeiruf-110

Weitere Würdigungen unter:

www.berliner-zeitung.de/open-source/polizeiruf-110-vom-westen-erst-belaechelt

taz.de/50-Jahre-Polizeiruf-110/!5771125/

www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/50-jahre-polizeiruf-110

Jahrhundertstimmen 1900 bis 1945 - Deutsche Geschichte in über 200

Originalaufnahmen

Ob nun die Reden Wilhelms II., des echten Hauptmanns von Köpenick oder die Originalaufnahmen der Reichstagsdebatten zwischen 1930 und 1933: direkter waren das Kaiserreich, die Weimarer Republik oder die heraufziehende NS-Zeit sowie deren Gegenredner von Franz Werfel bis Thomas Mann nie erlebbar. In 230 historischen Originalaufnahmen, versammelt auf drei CDs im Münchner Hörverlag, sind das Leben in Politik, Kultur und Wissenschaft der Zeit zwischen 1900 und 1945 unmittelbar und authentisch zu hören.

Herausgegeben haben diese verdienstvolle Hördokumentation - größtenteils aus Beständen des Deutschen Rundfunkarchivs - Hans Sarkowicz, Ulrich Herbert, Michael Krüger und Christiane Collorio. Hans Sarkowicz vom Hessischen Rundfunk liefert gesprächsweise mit seinen Mitherausgebern die historischen Hintergründe zu den historischen Tonaufnahmen.

Eine ausführliche Besprechung der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" findet sich unter:

zeitung.faz.net/faz/feuilleton/2021-10-18

[/108e582252204a397d1985c98432117c?GEPC=s5](https://www.faz.net/aktuell/kultur/medien/108e582252204a397d1985c98432117c?GEPC=s5)

5 Jahre "Funk"

Am 1. Oktober 2016 war es soweit: Funk, das junge Netzwerk von ARD und ZDF, machte sich auf, die Zielgruppe zwischen 14 und 29 Jahren zu erobern. Das Angebot hat sich unterdessen zu einem relevanten Player bei YouTube, Instagram und Co. entwickelt. Zum fünften Geburtstag blickt MEEDIA auf das, was war und das, was kommen soll.

meedia.de/2021/10/06/wie-das-jugendnetzwerk-von-ard-und-zdf

Rund 39.000 veröffentlichte Videos und fünf Milliarden Abrufe bei Youtube später stehen die Verantwortlichen vor neuen Herausforderungen. Im epd-Interview mit Jana-Sophie Brüntjen erklären Philipp Schild, Programmgeschäftsführer von Funk, und seine Stellvertreterin Kristin Blum, wie sie künftig künstliche Intelligenzen verstärkt einsetzen können, welche Plattformen für das Netzwerk in Zukunft von größerer Bedeutung sein werden und wie sie ihre Bekanntheit in der Zielgruppe weiter ausbauen wollen.

www.epd.de/fachdienst/epd-medien/schwerpunkt/interview

"Kennzeichen D": Deutsch-deutscher Dolmetscher

Am 9. September 1971 ging im ZDF Hanns Werner Schwarze zum ersten Mal mit "Kennzeichen D" auf Sendung. Es war die Zeit der Entspannungspolitik Willy Brandts. Das vor fünfzig Jahren gestartete Magazin wollte die Sprachlosigkeit zwischen West und Ost überwinden. Die Sendung war damals eine Art gesamtdeutscher Stammtisch und ein Ort, an dem über den Alltag in West und Ost gestritten wurde. Am 14. März 2001 lief die Sendung zum letzten Mal.

www.deutschlandfunk.de/vor-50-jahren

www.tagesspiegel.de/kultur/kennzeichen-d-ist-vor-50-jahren-im-zdf-gestartet

Projekt zur Geschichte des DDR-Jugendsenders DT64 sucht Aktivistinnen und Aktivisten und Bildmaterial

Fast 30 Jahre lang versorgte der Radiosender DT64 die Jugend der DDR mit Popmusik - aus dem Osten wie aus dem Westen. DT64 war prägend für die Jugendkultur der DDR - musikalisch, politisch und mit Diskussionssendungen über ansonsten kaum besprochene Themen. Der MDR übernahm 1993 den Sender und benannte ihn in Sputnik um. Nun widmet sich das Projekt „Power from the Eastside“ der Aufarbeitung dieser Entwicklung – und sucht dafür Unterstützung von Zeitzeugen. Mehr unter:

www.lvz.de/Nachrichten/Kultur/Kultur-Regional/Leipziger-Projekt-zur-Geschichte-des-DDR-Jugendsender

Ende einer Ära: Claus Kleber hört auf

Seit 2003 moderiert Claus Kleber das „heute journal“ im ZDF. Ende dieses Jahres geht er in den Ruhestand. Vor seiner ZDF-Zeit berichtete er von 1986 an fünfzehn Jahre lang als ARD-Korrespondent aus den USA und wurde schließlich Studioleiter in Washington. Von dort berichtete Kleber u.a. live über die Terroranschläge am 11. September 2001. Bis zu seinem Wechsel zum ZDF war Kleber zuletzt ARD-Studioleiter in London.

www.sueddeutsche.de/medien/claus-kleber-zdf-1.5322929

Audiovisuelles Erbe der SRG online zugänglich

Die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ermöglicht ab 2022 den vollständigen Zugriff auf ihre audiovisuellen Archive. Auf memobase.ch sollen dann insgesamt vier Millionen Radio- und Fernsehsendungen recherchiert werden können. Das Archiv entsteht in enger Zusammenarbeit mit "Memoriav", dem Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz.

www.persoendlich.com/medien/audiovisuelles-erbe-der-srg-online-zugänglich



Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache:

Auf den Seiten ARD Mediathek finden sich zahlreiche historische Dokumentationen , Specials und herausragende Geschichte-Sendungen, die zum Thema "Geschichte" zusammengetragen sind:

historische-kommission.ard.de/historische-sendungen/

Bewegende historische Dokus mit exklusivem Archivmaterial, Themen-Specials, authentische Filme, Serien und Sendungen, in denen Geschichte lebendig wird, finden Sie unter:

www.ardmediathek.de/geschichte/

Die ARD-Landesrundfunkanstalten und das Deutsche Rundfunkarchiv machen ihre historischen Videobeiträge in der ARD Mediathek zeitlich unbegrenzt zugänglich. Durch „ARD Retro“ soll nach und nach ein audiovisuelles Archiv nach dem Vorbild des SWR entstehen, der bereits 2019 mit „SWR Retro“ an den Start ging:
www.ardmediathek.de/ard/retro/

Bildmaterial: Frank Johannsen / Rolf Bergmann, beide Fotos privat; Rabea Limbach ©SWRThorstenHein; Jürgen Betz © hr/BenKnabe; weitere Fotos ©DRA

[Kontakt zur Historischen Kommission der ARD](#)
[Datenschutzinformation](#)
[Impressum](#)
[Newsletter der Historischen Kommission weiterempfehlen](#)

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)